Die internierten Flieger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-448565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kapitän! Auf Deck!

Gewitterwolken lasten überm Land,
Im Walde krächzen höchst erregt die Raben,
Im Westen zuckt ein Blitz, der Donner rollt —
„Es rast der See und will ein Opfer haben!“

Hoch gehn die Wogen der Verdächtigung,
Das Mißtrau'n schäumt und krönt die wilden Wellen,
Der laute Sturm des Unmuts peitscht die Flut,
Als sollt' im Aufruhr Sels und Schiff zerschellen.

Fürwahr! Da schwankt der „Lac Leman“ einher!
Zitternd im Schwall der aufgepeitschten Wogen
Kommt windschief durch den wüsten Wettersturm
Und durch den tollen See das Schiff gezogen . . . .

Seltsame Fahrt! Kein Mann am Steuerrad!
Statt dessen rings ein ohrbetäubend Tuten
Von Nebelhörnern. Alles schwankt und bläst
Und tutet um die Wette in die Fluten.

Mit Stangen wühlt man rings die Wasser auf,
Wirft schwere Steine, daß die Wellen schäumen,
Bald vor-, bald rückwärts geht der Schraube Lauf —
Kein Wunder, daß sich Schiff und Wogen bäumen . . .

So sieht man sonderbar den „Lac Leman“
Mit selbst gemachtem Wellen-Aufruhr ringen,
Indessen alles ruft: „Ein Opfer her!
Es will der See ein Opfer jetzt verschlingen!“

Genug! Genug! Der Opfer braucht es nicht,
Laßt ihr nur ab, die Wogen zu erregen,
Und tut verständig jeder seine Pflicht,
So wird von selbst sich Sturm und Aufruhr legen.

Heh! Steuermann, ans Rad! Ein Kapitän
Auf Deck, der wohl die Menge weiß zu lenken,
Und nicht von ihr sich schwächlich lenken läßt!
Und glücklich wird das Schiff zum Hafen schwenken.

E. Hügli

Die internierten Flieger

Das Fliegen ist des Fliegers Lust,
Das Fliegen stählt die Nerven:
Das Fliegen schwellt des Fliegers Brust,
Tut seine Sinne schärfen.

Doch hat ein Flieger das Malheur,
Daß er ungern muß landen,
Dann fängt man ihn, sein Zubehör
Nimmt man auch mit zuhanden.

Dann wird der Flieger interniert,
Er kriegt gar bald Kollegen,
Und damit er nicht desertiert,
Muß man ihn gut verpflegen.

Man läßt ihn viel spazieren gehn,
Er kommt auch in Gesellschaft;
Man sorgt sehr für sein Wohlergehn
In seiner Militärhaft.

Das Beste, was uns Gott verleiht,
Es muß von dannen ziehen;
Die Jugend flieht, es flieht die Zeit —
Da denkt auch er ans fliehen.

Und gab er auch sein Ehrenwort —
Das ist ihm einerlei:
Trotz Ehrenwort schappiert er fort,
Treibt rein Schindluderei.

Kriegt man ihn dann zum zweitenmal,
Den feinen Deserteur,
Reißt wieder aus er, genial,
Trotz der parole d'honneur.

Gilbert, Barry und Kompagnie,
Die edlen Fliegerperlen,
Zur Züg'lung ihrer Fluchtmanie:
Ins Cachot mit den K—unden!

Janus

Hübsch beisammen

„Soviel g'weint haben S', Frau Meier, bei dem Film „Das Blumenmädel“? Aber das können S' doch täglich sehen, daß ein Mädel vom Geliebten verlassen oder betrogen oder von den Eltern verstoßen wird und dann ins Wasser springt!“

„„Ja, sehen S', Frau Nachbarin, aber in so kurzer Zeit das ganze Elend beieinander finden S' doch nur im Kino!““

W. Sch.

Flirt

Junges Fräulein: Ich habe gehört, mein Herr, Sie sollen große Anlagen zu einem Tyrannen besitzen.

Junger Herr: Gewiß, mein Fräulein; wenn ich Kaiser wäre, würde ich Sie sofort hängen lassen.

Junges Fräulein: O, wie grausam!

Junger Herr: Nämlich an meine Lippen, um Sie zu küssen.

Junges Fräulein: O, wie himmlisch!

Irois

Neues vom Serenissimus

„Hähä — lieber Schöpsmann — da heißt es immer: Wir sprengten eine Mine und besetzten den Trichter! Aehm — tja: wie kann man denn einen Trichter besetzen? Da rutscht man doch hinunter — hähähä!“

Alois Ehrlich

Moderne Damen!

Bis um zehn in Morpheus Armen,
Déjeuner im warmen Bett,
Dann Toilette, Schminke, Puder,
Schläfenlöcklein hübsch gedreht.
Dîner, Zigarette, Schlummern,
Flirt an Bahnhofstraß' und Quai,
Hernach im Erfrischungsraume
Méringues, Vermicelles, Café,
Musikwellen sanft und wiegend,
Barcarole, Walzertraum,
Dunkle Dirigentenaugen. —
Sechs Uhr schlägt's, man merkt es kaum.
Schnell daheim Souper, Toilette,
Abendmantel, Töff, Konzert,
Corso oder Stadttheater,
Und dann wird noch eingekehrt,
Zur Verdauung und Erbauung,
Odéon, Terrasse, anderswo,
Mélange, Tee, Wein, Chocolade,
Malaga, Eis, Curaçao,
Auto, Heimfahrt, Lockenwickeln,
Schminke, Puder, süße Ruh',
Dann klappt die moderne Dame
Ihre Augendeckel zu!

Eine Unmoderne.

Vexierbild

Wo steckt denn der d'Annunzio?
Ist ihm das Mäulchen zugepappt
Vom eigenen Phrasenschleimchen, o,
Hat sich der Held wirklich verschnappt?

Warum ist er so still, so still,
Trotz seinem sündengroßen Maul?
Weil es der Himmel anders will,
Ward aus dem Saulus gar ein Paul?

O nein, er wird schon wieder schrein,
Wenn er aufs neu' Moneten braucht;
Dann wird aus seines Herzens Pein
Das Volk aufs neue angehaucht.

Doch wenn das Volk ihn heute hört,
Für bare Münze nimmt es nicht,
Was Gabriele ungestört
Von teuren, heiligen Pflichten spricht.

Es weiß: die bare Münze steckt
Der Gabriel selber in den Sack —
Dann schimpft der Gabriel: o, verreckt!
Ich warf die Perlen vor das Pack.

Helveticus

Briefkasten der Redaktion

F. B. in Bern. Mit Ihrem Wahrspruch: „Merkt der geneigte Leser etwas, ist's recht; merkt er nichts, ist's auch recht“ können wir uns leider nicht befreunden. Wir sind so unmodern, darauf zu sehen, daß er „es merkt“. In Ihrem Falle hätte er „es“ aber bestimmt nicht gemerkt.

Zwe Zürihegel. Das betreffende Inserat aus Nr. 12 der „Bündner Post“ lautet:

Zu pachten gesucht
einige Klafter gutes
Brennholz
event. eine Partie Tannäste.
Offerten an die Expedition.

Wir fragen uns mit Ihnen, wie ein diesbezüglicher Pachtvertrag aussehen möchte?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS, Kopfschmerz. KEFOL
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf
In allen Apotheken ‚KEFOL‘ verlangen.